

April 2022

Informationsheft



des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Themen

Politik auf der agra –
ein kurzer Rückblick

AMK und Bundesrat –
Wie entstehen Entscheidungen?

Arbeitsschutz –
Betriebsunfälle im 1. Quartal

ÜBERBLICK

INFORMATION SHEFT - APRIL 2022

3

KOMMENTAR

Wandel betrifft (heute) alle

4

AGRA-MESSE

agrarpolitische Diskussionen

6

DEMOKRATIE

Mehrheiten machen Politik

TITELBILD

Die agra-Messe in Leipzig konnte die fast 50.000 Besucher wieder mit einer Vielzahl an Themen rund um die Landwirtschaft begeistern.

8

HOFNACHFOLGE

Erste Veranstaltung zu Betriebsübergaben



9

RECHT

Kommentar zu Tierhaltung auf Flächen mit Solaranlagen



9

IHRE WERBUNG

Video-Clips für Produkte von Mitgliedern

10

FAKTENCHECK

"Teller oder Trog"-Debatte

12

SVLFG

Unfallberichte aus dem 1. Quartal 2022

15

IN ALLER KÜRZE

Kurzmeldungen

MIT

DENKEN.
REDEN.
MACHEN.

FÜR EINE
BESSERE
BAUERNPOLITIK.

Werte Mitglieder,
werte Landwirtinnen und Landwirte,
wir befinden uns seit dem 24.02.2022 in einer fundamental veränderten politischen Situation. Es herrscht Krieg in Europa, mit allen fatalen Auswirkungen. Mehrere Millionen Menschen sind aus der Ukraine geflohen und halten sich vornehmlich in den direkten Nachbarländern auf. Für Deutschland stellen sich neben Herausforderungen des Umgangs mit Flüchtlingen viele weitere, richtungsweisende Fragen.

Nach dem Start der neuen Bundesregierung ist diese nun hart in der Realpolitik gelandet. Bei den Herausforderungen um eine künftig unabhängige Energieversorgung und der Ausstattung einer funktionierenden Landesverteidigung im Bündnis mit den NATO-Partnern, ist das deutlich zu erkennen. Diese nötigen Veränderungen führen zu Diskussionen und harten Debatten, wie wir sie Jahrzehnte nicht hatten. Damit ist aber auch klar, es wird hier nicht mehr nur um Wohlfühlpolitik für einige wenige Wählergruppen gehen. Die Klammer bei aller Veränderung muss sein, dass wir die gesamte Gesellschaft zusammenhalten. Dazu gehören gangbare Kompromisse und auch Zugeständnisse von denen, die bisher vielleicht nur gefordert und immer alles bekommen haben.

Mit Drucksituationen an sich kennt sich gerade der landwirtschaftliche Sektor leidvoll aus. Die letzten Jahre sind an vielen Stellen eine permanente, multikomplexe Herausforderung des Veränderungsmanagements, teilweise bis über die Grenzen des Erträglichen hinaus. Alles zu bewältigen ist schon für viele Betriebe nicht mehr darstellbar und belastet tagtäglich. Und trotzdem arbeitet man immer an der Lösung von betrieblichen Problemen, um das Lebenswerk voranzubringen, im Sinne der Familie, der Mitarbeiter, der Partner, der Anteilseigner. Nur nicht allen wird das dauerhaft gelingen und dieser Druck artikuliert sich dann eventuell auch in deutlichen verbalen Ansagen, die als Zeichen der Überforderung zu verstehen sind.

Zurückkommend auf die Ausgangssituation: Wir müssen uns gerade alle verändern, wir müssen diese herausfordernde Situation gemeinsam meistern. Wir werden alte Zöpfe des wirtschaftlichen Rückbaus, einer Wohlfühlextensivierung, abschneiden müssen, sei es auf landes-, bundes- oder europapolitischer Ebene. Diese Politik war nie modern. Und in dieser neuen Situation ist es spannend zu sehen, wie das Wording in dieser ungewohnten Drucksituation bei Umweltverbänden und Ministerien durchaus mal überschlägt.

Da wird der Ukrainekrieg dazu hergenommen, die Futtermittelversorgung von Nutztieren in Frage zu stellen, weil zu viel Getreide nicht in der Humanernährung

ankäme. Unterschiede zwischen Brot- und Futtergetreide macht man erst gar nicht. Dass zudem flächendeckende Tierhaltung zur Aufrechterhaltung der Kreislaufwirtschaft mit Wirtschaftsdüngern nun mehr Bedeutung bekommen muss, ist da schon fast geschenkt. Die vor einigen Jahren nicht für die Biodiversität tauglichen ÖFV-Brachen sind nun Flächen, die unter allen Umständen so zu halten sind. Das BMEL hält sogar das Pflügen dieser Flächen für nicht angemessen, da hiermit die Klimakrise durch die Freisetzung von CO₂ und der Hunger von Menschen in ärmeren Ländern nicht aufgehalten wird. Verkürzt: Wir sind gegen das Pflügen, aber Glyphosat zum Pflugverzicht wollen wir auch nicht.

Beispiele für verbale Herausforderungen gäbe es aus den letzten Wochen noch einige mehr, die meisten sind zum Glück für die Verantwortlichen nicht öffentlich. Sie spiegeln aber wider, für wie unterkomplex und trivial man landwirtschaftliche Abläufe in der Kette hält. Dass die Realität bei den noch ca. 250.000 Betrieben, mit allem was an vor- und nachgelagertem Sektor an Arbeitskraft, Wertschöpfung und Zusammenspiel dranhängt, tagtäglich eine andere ist, das wird ausgeblendet. In der politischen Wohlfühldiskussion auf Bundesebene kommt der Gesamtsektor mit seinen volkswirtschaftlichen Wirkzusammenhängen so gut wie nicht mehr vor. Landwirtschaft wird reduziert auf den Einzelbetrieb, den man sich politisch schönmalt, aber nie selbst bewirtschaften wollen würde – geschweige denn könnte.

Man muss den meisten Umweltverbänden zugehalten, dass sie mit eigenen Drucksituationen seit Jahren nicht umgehen müssen, sondern bisher immer erst nur verbalen und dann politischen Druck auf andere ausgeübt haben. Ob das immer so sinnvoll war, das sei dahingestellt. Nun aber gilt es zügig zu reflektieren, was ist in der Krise für Deutschland wirklich zu tun, wo ist auch ein Schritt zurück als Zeichen der Stärke angebracht. Das stellt trotzdem nicht alles in Frage, was in der Vergangenheit gemeinsam beschlossen wurde. Aus Krisen für die Zukunft lernen, das ist jetzt die Aufgabe. Veränderung muss von allen gelebt werden.

Ihr
Marcus Rothbart



Agrarpolitik auf der agra 2022

Die agra-Messe ist immer auch eine Plattform, auf der Vertreter aus dem Berufsstand, der Politik und Wissenschaft diskutieren. Wichtige Termine sind u.a. der Presseauftakt und das agrarpolitische Forum.

Pressekonferenz

Am 21.04.2022 begann nach dreijähriger Pause erstmals wieder eine agra in Leipzig. Nach drei Jahren Pause konnte die bedeutendste Branchenplattform der Agrarwirtschaft in Mitteldeutschland endlich wieder stattfinden. Eröffnet wurde die Messe durch ihre Geschäftsführerin Alexandra Feldmann, die Vertreter aus Politik, Fach- und Landespresse begrüßte.

Zentrales Thema des Presseauftaktes war – neben der endlich wieder stattfindenden agra – die GAP vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine. Sachsen-Anhalts Minister Sven Schulze etwa erklärte, die nicht-grün regierten Bundesländer hätten gerne die EU-Freigabe umgesetzt. Damit wäre die ackerbauliche Nutzung von ökologischen Vorrangflächen (ÖVF) ermöglicht worden. Dies war im Bundesrat gescheitert. Nicht gelten lassen wolle er das Argument, dass auf ÖVF erzeugte Lebensmittel keinen Unterschied für die Ernährungssicherheit gemacht hätten, "keiner hat gesagt, dass dieser kleine Beitrag die Probleme komplett löst. Wir haben aber auch mal darüber diskutiert, ob es sinnvoll ist, 5000 Helme zu liefern", so Schulze.

Agrarpolitische Forum

Moderiert wurde das thematisch anschließende Forum von Daphne Huber, einer Agrarjournalistin mit Schwerpunkt auf Agrarpolitik, insbesondere in den östlichen Bundesländern. Um die Diskussion in Fahrt zu bringen, moderierte sie zwei Impulsvorträge an.

"Globale Agrarmärkte im Umbruch?!" von Agrarmarktexperte Dr. Klaus-Dieter Schumacher zeigte die Schwachpunkte auf, die häufig in der Diskussion um Ernährungssicherheit und Nahrungsverfügbarkeit übergangen werden. So sei etwa die reine Menge des global erzeugten Getreides ein Faktor, der nur sehr bedingt Aussagen zur möglichen Bekämpfung von Hunger in der Welt ermöglicht: China erzeugt zwar große Mengen Getreide, macht diese aber nicht global nutzbar. Auch müsse man annehmen, dass die Qualitäten chinesischen Weizens schlecht sind. Somit falle China de facto aus der Rechnung. Derartige Erkenntnisse würden in der Politik nicht ausreichend berücksichtigt, was für eine realistische Folgenabschätzung von politischen Entscheidungen aber dringend von Nöten sei.



Bild: Podium des Presse-Auftaktes am 21.04.2022



Bild: Präsident Olaf Feuerborn beim agrarpolitischen Forum auf der agra

Zu wenig Berücksichtigung findet auch die Benennung von Zielkonflikten, wie "Eine Zeitenwende für die Agrarpolitik?!" von Prof. Dr. Alfons Balmann thematisiert. Ohne diese könnten jedoch keine politisch und gesellschaftlich tragbaren Lösungen gefunden werden. Balmann ist Direktor und Abteilungsleiter am Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien und sprach von einem weitreichenden "Diskursversagen".

Während Umweltverbände die landwirtschaftliche Realität und wirtschaftliche Zwänge ausblenden seien viele Landwirte nicht ausreichend offen für neue gesellschaftliche Bedürfnisse. Diskussionen zwischen diesen Gruppen fänden zu oft mit dem Zeigefinger aufeinander statt und nicht lösungsorientiert. Die Politik sucht währenddessen nach einfachen Antworten, die aufgrund der Komplexität der Sache jedoch nicht gefunden werden können. Beispielsweise könne man nicht vor dem Hintergrund des Krieges den Klimawandel ausblenden – ebenso wenig dürfe man jedoch den enormen Handlungsbedarf aufgrund des Krieges vom Tisch wischen. Es brauche Lösungen, die allen Krisen gerecht werden.

Einig schienen sich alle Beteiligten, dass man die Ernährungssicherheit politisch nicht vernachlässigen dürfe, denn: Dass Deutschland keine Importe von Lebensmitteln aus dem Ausland benötigt, sei nicht

sicher. Auf diesen Umstand machte Olaf Feuerborn, Präsident des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt, aufmerksam. "Wie wir 2022 ernten werden, wissen wir nicht. 2018 waren wir Netto-Importeur für Getreide", und dies könnte bei schlechter Witterung jederzeit wieder geschehen. Bis Ende des Jahres 2022 sei sicher nicht mit Knappheit in Deutschland zu rechnen, aber was wird 2023 sein, sollte wie im Jahr 2018 witterungsbedingt nur eine Minder- oder Missernte eingefahren werden können?

Trotzdem gehen tagtäglich 70 Hektar landwirtschaftlicher Fläche verloren, trotzdem müssen Betriebe in den roten Gebieten ihre Bestände pauschal unter Bedarf düngen. Das sei für die Landwirtinnen und Landwirte nicht nachvollziehbar, wenn gleichzeitig die Nahrungsmittelkosten in Afrika und dem Nahen Osten explodieren, so Feuerborn.

Am 24.04.2022 um 17:00 Uhr endete die agra. Fast 50.000 Besucher, rund 200 Fachveranstaltungen und Präsentationen, über 1.000 Unternehmen und Marken haben sich präsentiert. Die "agra Veranstaltungs GmbH" ist mit den Zahlen der agra 2022 mehr als zufrieden und hofft, dass die nächste agra nicht wieder erst in drei Jahren ist.

Erik Hecht
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Entscheidungsprozesse am Beispiel der Agrarministerkonferenz und des Bundesrates

Nach der Agrarministerkonferenz (AMK) im April 2022 hatten viele Landwirtinnen und Landwirte, Branchenbeteiligte und Journalisten auf die Sitzung des Bundesrates eine Woche später geschaut. Grund dafür war, dass sich die AMK nicht auf ein Vorgehen bezüglich der Freigabe von ökologischen Vorrangflächen (ÖVF) einigen konnte.

Die Entwicklungen rund um den Ukrainekrieg, vor allem eine dringend nötige, zügige Neuorientierung vieler Wirtschaftsbereiche, haben nicht zuletzt auch in der Landwirtschaft zu Diskussionen rund um einen politischen Veränderungsbedarf geführt. Doch bevor ein medial wahrnehmbarer mehrheitsgesellschaftlicher Bedarf auch realpolitisch umgesetzt werden kann, ist das Studium von Mehrheitsverhältnissen, insbesondere in der Agrarministerkonferenz und im Bundesrat, notwendig.

In der Grafik ist die Zusammensetzung des Bundesrates zu sehen, vorbehaltlich einer kommenden neuen Regierungskonstellation im Saarland nach der jüngsten Landtagswahl. Zu erkennen sind die politischen Farbkonstellationen der einzelnen Bundesländer und deren gewichteter Stimmanteil von je 3 bis 6 Stimmen. Für Mehrheiten im Bundesrat sind 35 Länderstimmen von 69 nötig. Stimmhaltungen von Bundesländern sind auch möglich, wenn diese bei strittigen Themen zwischen Landeskoalitionären so vereinbart worden sind. Dieses dient dann dem landesspezifischen Koalitionsfrieden. Jede Landtagswahl mit einer nachfolgenden farblich veränderten Koalitionsregierung hat Auswirkungen auf die Stimmverhältnisse.

In Bezug auf die Freigabe der ÖVF für den Anbau von beispielsweise Getreide in diesem Jahr, was europäisch möglich wäre, muss man außerdem die Tagesordnung der letzten digitalen Agrarministerkonferenz (AMK) von Ende März 2022 beachten. Entscheidungen zu Tagesordnungspunkten in diesem Gremium werden generell einstimmig getroffen, es sei denn, es findet nur eine Aussprache, keine Abstimmung oder auch eine Vertagung auf die nächste AMK statt. Um einer inhaltlich abweichenden Länderhaltung trotz Zustimmung Ausdruck zu verleihen, greift man auf Protokollnotizen der Länder zurück. Am Beispiel der Tagesordnung der letzten AMK, die geplant insgesamt 46 Tagesordnungspunkte umfasste, ist das deutlich zu erkennen: 2 TOPs wurden zurückgezogen, 2 zusammen behandelt, 34 wurden ohne Aussprache im Block beschlossen, andere nicht beschlossen. Bemerkenswert ist die sehr hohe Anzahl an Protokollnotizen, bei denen sich in der Regel Bundesländer zusammenfinden, die ein Agrarministerium gleicher politischer Ausrichtung haben. Aus dem jüngsten Protokoll lässt sich ableiten, dass deutlicher Gesprächsbedarf in vielen Punkten bestand, speziell bei der Frage der Freigabe

Die Zusammensetzung des Bundesrates

seit 21. Dezember 2021

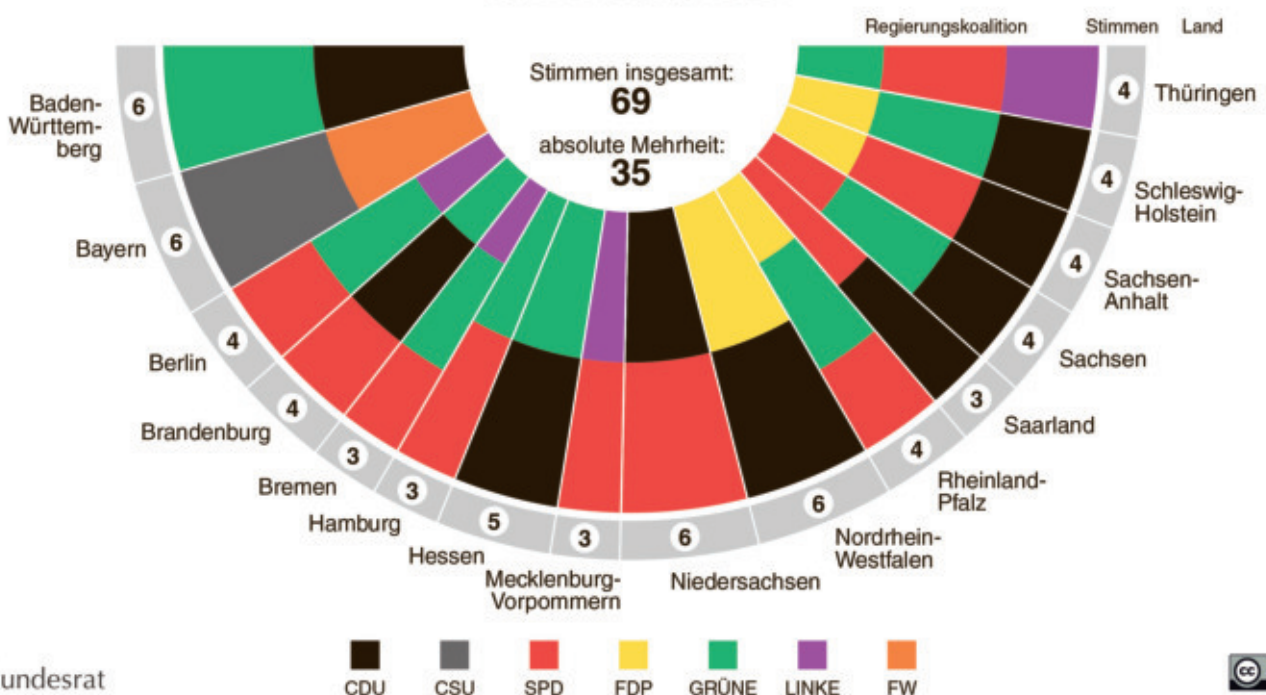




Bild (LoboStudioHamburg/pixabay): Bundesratsgebäude

der ÖVF über die Futternutzung hinaus. Hier gab es mehrere gegensätzliche Protokollerklärungen der unterschiedlichen Bundesländer.

Durch die AMK wurden also Beschlüsse getroffen und damit vereinfacht auch Empfehlungen an das Abstimmungsverhalten der Vertreter des jeweiligen Bundeslandes für den Bundesrat vorbereitet. Dieser entscheidet aufgrund der Regelungen des Grundgesetzes, nachdem der Bundestag ein Gesetz beschlossen hat. Zum gesamten Gesetzgebungsprozess wie folgt: www.kurzlinks.de/yxqi

Im Bundesrat selbst gibt es vorgeschaltet 16 Ausschüsse, welche die anstehenden Entscheidungen fachlich vorberaten und Beschlussempfehlungen für die beschließende Bundesratssitzung geben. Zu beachten sind nun die Stimmenverhältnisse im Bundesrat und dass die Staatskanzleien der Länder das Abstimmungsverhalten in den eigenen Landeskabinettsitzungen vor dem Bundesrat vorbereiten (Zustimmung, Enthaltung, Ablehnung). Im Spezifischen ist zu erkennen, dass aktuell bei Agrarfragen grüne Landesagrar- und Umweltministerien den Bundesrat

dominieren und damit eine eigene Mehrheitsposition aufbauen können.

Zurückkommend auf die Bundesratsentscheidung zur Dritten Verordnung zur Änderung der Direktzahlungen-Durchführungsverordnung (u.a. den ÖVF), die am 08.04.2022 als TOP 42 von insgesamt 47 TOPs behandelt wurde. Hier gab es für die Bundesratsausschussempfehlung zur weiteren Freigabe keine mehrheitliche Zustimmung der Länder, so dass es bei der Freigabe der ÖVF lediglich zur Futternutzung bleibt. Die Länder können auch hier mit Protokollerklärungen arbeiten.

An diesem Punkt wird deutlich, dass es bei den Entscheidungen im Bundesrat immer auf die nötigen Ländermehrheiten ankommt. Man mag aus landwirtschaftlicher Sicht vieles in der Krise für notwendig erachten, nur die Entscheidungen trifft final die Mehrheit der Länder. Und deren Ausrichtung und Gewicht im Bundesrat ist durchaus beachtenswert. Unsere Aufgabe, als berufsständische Vertretung ist es, trotz allem fachlich fundierte nötige Expertise zu liefern.

Marcus Rothbart
Hauptgeschäftsführer

Erste Veranstaltung Betriebsübergabe

Am 29. März fand im Classic-Hotel Magdeburg ein Seminar der Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH zur Betriebsübergabe in Einzelunternehmen statt.

Das abwechslungsreiche Programm sah Vorträge sowohl zu sozialen als auch zu steuerlichen und wirtschaftlichen Themen vor. Mit ca. 40 Teilnehmern war die Konferenz ausgebucht und mit einer gelungenen Mischung aus digitalen Vorträgen und präsenten Referenten auch ein Novum in diesem Veranstaltungsformat.

Begonnen hat der Tag mit einem gemeinsamen Vortrag von Frau Dr. Victoria von Coburg und Herrn Volker Henties, beide von der Beratung enagrat GmbH & Co.KG, Magdeburg. Die äußerst spannende Materie stand unter dem Titel: „Den Betrieb fit machen für die Übergabe – was ist vorzubereiten und zu klären?“. Dabei stellten die beiden Referenten eine Mindmap in Form eines Schaltplanes vor, der sich immer detaillierter verzweigte. Die Quintessenz: Jederzeit für Übergaben bereit sein! Das ist die Grundlage der Handlungsfähigkeit in allen unvermuteten Situationen.

Weitere Erkenntnisse des Vormittages:

- Übergabe innerhalb der Familie behandeln wie einen Verkauf
- Klärung der Rahmenbedingungen z.B. familiäre Verflechtungen analysieren (Erbfolge, Ansprüche)
- Bestehende Verfügungen: Erbverträge, Nießbrauchverträge
- Betriebliche Ausgangssituation
- Grundbesitz, Besonderheiten EALG-Flächen / BVVG,
- Genaue Hinweise zu Pachtverträgen, sorgsame Pachtflächenverwaltung

Dabei ist darauf zu achten, dass alle Betroffenen ihre Zielvorstellungen möglichst umfassend formulieren (Übergeber, Übernehmer, weichende Erben, sonstige Familienmitglieder). Am besten werden über alle Gespräche Protokolle angefertigt und die Prozesse dokumentiert. Ein wichtiger Hinweis, bei der Hinzuziehung von Beratern: nach der Haftung bzw. Haftungsversicherung der Berater fragen! In allen Beratergesprächen sind eine offene Kommunikation und klare Aufträge an die Berater das A & O.

Der Vortrag von Herrn Eckart Schlamann, auch Unternehmensberater der entra Beratung Hof Schlamann aus Lengerich schloss sich nahtlos an und betrachtete die Hofübergabe aus der Vogelperspektive: was bedeutet es überhaupt Unternehmer zu sein? Sein Credo: Nachfolge beginnt bei der Erziehung. Das heißt, die Freude am eigenen Tun vorbildhaft den Kindern vorleben, die generationsübergreifende Arbeitszeit positiv gestalten. Die Zielvorstellungen vom Betrieb und vom eigenen Leben und Arbeiten können in jedem



Bundesinformationszentrum
Landwirtschaft

Quelle: Statistisches Bundesamt
© 2022 BLE

Alter variieren, der richtige Zeitpunkt zur Übergabe hat zwei Seiten – Senior und Junior. Für die abgebende Generation hatte er folgenden Rat: Loslassen und Vertrauen. Der jüngeren rät er: Respekt vor der Lebensleistung, aber auch Selbstbewusstsein in die eigenen Fähigkeiten.

Nach diesen eher sozialen Aspekten einer Hofübergabe schlossen sich die knallharten Fakten der steuerlichen Rahmenbedingungen an. Herr Dr. Marcel Gerds von der ETL Agrar & Forst GmbH, Lutherstadt Wittenberg trug zu „Steuerliche Bewertung und Gestaltungsmöglichkeiten der Betriebsübergabe“ vor. Er stellte die Bewertungsinstrumente und gesetzliche Grundlagen zur wirtschaftlichen Beurteilung eines landwirtschaftlichen Betriebes vor, während sein Kollege, Herr Simon Schwalm (Schwalm & Partner Steuerberater, Köthen) die steuerlichen Aspekte der Übergabe und verschiedene Möglichkeiten der Übernahme darstellte. Auch hier konnten die Zuhörer eine wichtige Grundbotschaft mitnehmen: Steuerliche Gestaltungsmöglichkeiten brauchen Zeit!

Als letzter in der Runde der Referenten beschloss Mirko Jonas von der Deutschen Kreditbank AG (DKB) aus Magdeburg das Seminar mit der Finanzierung der Betriebsübergabe und Fallstricken beim Finanzierungsrisiko. Hier fielen Begriffe wie Kapitaldienstfähigkeit, Asset & Share Deal.

Die zahlreichen Gespräche in den Pausen zeigten, dass das Thema Betriebsübergabe so individuell und vielfältig wie unsere Betriebe gestaltet wird. Der Bauernverband Sachsen-Anhalt wird deshalb an diesem Thema intensiv dranbleiben, weitere Seminare folgen lassen und steht für weitere Informationen seinen Mitgliedern zur Verfügung.

Katharina Elwert

Recht: Solarpark – Schafweide – Beihilfe

Ein schafhaltender Landwirtschaftsbetrieb wurde von einem Solarparkbetreiber berechtigt und verpflichtet, die mit Gras bewachsene Fläche kurz zu halten. Die Module waren in gereihter, einachsiger aufgeständerter Ausführung dauerhaft errichtet.

Der Begriff „beihilfefähige Hektarfläche“ ist jede landwirtschaftliche Fläche eines Betriebs, die für die landwirtschaftliche Tätigkeit genutzt wird oder wenn die Fläche neben der landwirtschaftlichen Tätigkeit außerlandwirtschaftlich genutzt wird. Dann muss die Fläche aber hauptsächlich für eine landwirtschaftliche Tätigkeit genutzt werden. Als hauptsächlich landwirtschaftlich genutzt gilt eine Fläche, wenn die landwirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt werden kann, ohne durch die außerlandwirtschaftliche Nutzung in der Intensität, Art, Dauer oder den Zeitpunkt der Nutzung stark eingeschränkt zu sein.

In der Rechtsprechung des europäischen Gerichtshofes ist geklärt, dass die Einstufung einer Fläche als landwirtschaftliche und als landwirtschaftlich genutzt eingestuft gilt, wenn die Beeinträchtigungen der landwirtschaftlichen Nutzung durch die außerlandwirtschaftliche Nutzung unerheblich sind. Eine dominierende außerlandwirtschaftliche Nutzung auf der Fläche hat allein keinen Einfluss. Die Weidefläche wird hauptsächlich für eine landwirtschaftliche Tätigkeit genutzt. Daran ändert auch nicht die Tatsache, dass die Energiegewinnung die landwirtschaftliche Nutzung weit überlagert.

VGH München, Urteil v. 01.06.2021 – 6 BV 19.98

RA Egdar Grund
Verbandsjurist

Werbung für Ihr Produkt

Um die Bekanntheit regionaler Produkte unserer Mitgliedsbetriebe zu erhöhen und die Sichtbarkeit in unseren sozialen Kanälen auszubauen, startete zum 04.04.2022 das Projekt „Regional macht Laune“.

Das Hauptziel dieses Projektes ist, auf die vielfältigen, regionalen Produkte und deren Produzenten hinzuweisen. Dazu werden Ihre Produkte ansprechend präsentiert. Wir bieten Ihnen als Mitglied an, einen kurzen Werbe-Clip von Ihrem Produkt zu produzieren. Diese Clips werden über die sozialen Medien des Verbandes beworben und Ihnen anschließend für die eigene Nutzung zur Verfügung gestellt. Über unseren verbandseigenen Instagram-Kanal erreichen wir bereits über 1.000 (Jung-) Landwirte, Interessierte, Politiker, Pressevertreter und Verbraucher. Auf unserer Facebook-Seite haben wir 2.000 Follower.

Um beidseitig rechtlich sicher zu agieren, muss ein kleiner Werbeauftrag vereinbart werden. Dieser regelt, dass Sie als Mitglied uns damit beauftragen, die oben aufgeführte Leistung zu erbringen. Das Budget für die Erstellung und Bewerbung umfasst 50 € zzgl. MwSt., von denen 30 € direkt in die Bewerbung des Clips auf Instagram gehen. Durch eine gezielte Bewerbung auf Instagram, abgestimmt auf Ihre Region, wird der Clip mehreren tausend Nutzern angezeigt. Natürlich können Sie den Clip auch auf Ihrer eigenen Webseite einbinden.

Teilnehmen können Sie, indem Sie uns eine E-Mail an mitgliedschaft@bauernverband-st.de schreiben, mit Informationen zu Ihrem Produkt. Wir nehmen dann Kontakt zu Ihnen auf.

Teresa Hanauska
Mitarbeiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



DIE NUMMER 1 FÜR UNSERE LANDWIRTSCHAFT

IHR AGRARSPEZIALIST

Steuerberatung

Wirtschaftsprüfung

Genossenschaftsprüfung

Insolvenzverwaltung

Moderner Belegtransfer mittels App



Tel.: 03491 418040

agr@etl.de

www.marcel-gerds.de

„Trog oder Teller“ ist zu kurz gedacht

Wer aktuell die „Trog oder Teller“-Debatte befeuert, um die Tierhaltung in Deutschland zu dezimieren, macht es sich sehr einfach. Wie Tierhaltung und Landbewirtschaftung wirklich zusammenwirken und warum Tierhaltung heute besonders wichtig ist, erläutert der Deutsche Bauernverband mit einem Faktencheck.

Tierhaltung in Deutschland hat eine heimische Futtergrundlage. Rund 90 % der Futtermittel werden vor Ort angebaut. Bei der Erzeugung von 1 kg pflanzlicher Lebensmittel fallen ca. 4 kg für den Menschen nicht essbarer Biomasse an – als Neben- oder Koppelprodukte wie zum Beispiel Ölschrote, Kleie, Trester. Nur über die Veredlung zu tierischen Produkten durch Nutztiere kann diese Biomasse auch zum Lebensmittel werden.

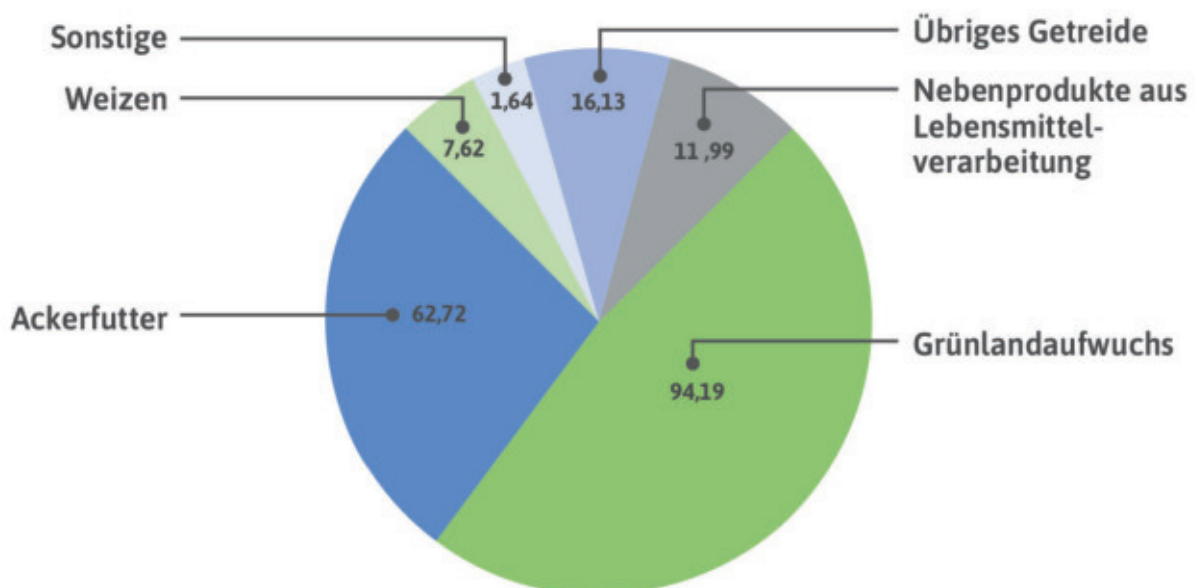
- Ohne Kühe und andere Wiederkäuer können 4,75 Mio. ha Grünland nicht genutzt werden. Offenes Grünland bietet einen unersetzlichen Lebensraum für viele Arten und kann ohne Tierhaltung nicht erhalten werden.
- Nur ungefähr 4 Mio. t des in der Fütterung eingesetzten Weizens sind voll doppelnutzungsfähig und eignen sich auch uneingeschränkt zum Backen. Das entspricht lediglich rund 6 % des Gesamtfuttermittelaufkommens in Deutschland. Viele Flächen auf denen Gerste und Roggen wachsen, sind klimatisch oder qualitativ nicht geeignet, um dort Weizen anzubauen. Damit ist die Erzeugung von Futtergetreide eine sinnvolle Möglichkeit, um die Flächen zu nutzen.
- Vielfältige Fruchtfolgen sind notwendig und erfordern gleichzeitig, dass Futterpflanzen und Futtergetreide über die Tierhaltung genutzt werden können.

- Im Ökolandbau sind Leguminosengemenge wie Klee gras ein wichtiger Baustein für die Stickstoffversorgung. Der Aufwuchs ist jedoch „nur“ als Futtermittel oder als Substrat in Biogasanlagen zu verwerten. Auf diese Weise wird jedoch wertvoller Stickstoffdünger ersetzt, die Bodenfruchtbarkeit verbessert und gleichzeitig nachhaltige Energie erzeugt.

Ohne organischen Dünger keine Kreislaufwirtschaft

- Ohne organischen Dünger würden die Erntemengen in Deutschland dramatisch sinken. In Deutschland stammt 41 % der verwendeten N-Düngemenge aus der Tierhaltung oder aus Biogasanlagen. Damit stellen diese beiden Wirtschaftszweige die notwendige Grundlage für die Produktion auf diesen Flächen. Übrigens auch und besonders im Ökolandbau, dort ist organischer Dünger die einzige Nährstoffquelle, da der Einsatz von mineralischem Dünger stark reglementiert ist.
- Pro Kuh fallen im Jahr ca. 138 kg Stickstoff, 47 kg Phosphor und 124 kg Kali an. Damit sorgt sie dafür, dass auf etwas mehr als einem halben Hektar Weizen angebaut werden kann. Handelsüblicher KAS enthält in der Regel 26% Stickstoff. Die Düngermenge, die pro Kuh anfällt, entspricht also

Futtermittelaufkommen in Deutschland im Wirtschaftsjahr 2020/21 (in Mio.t.)

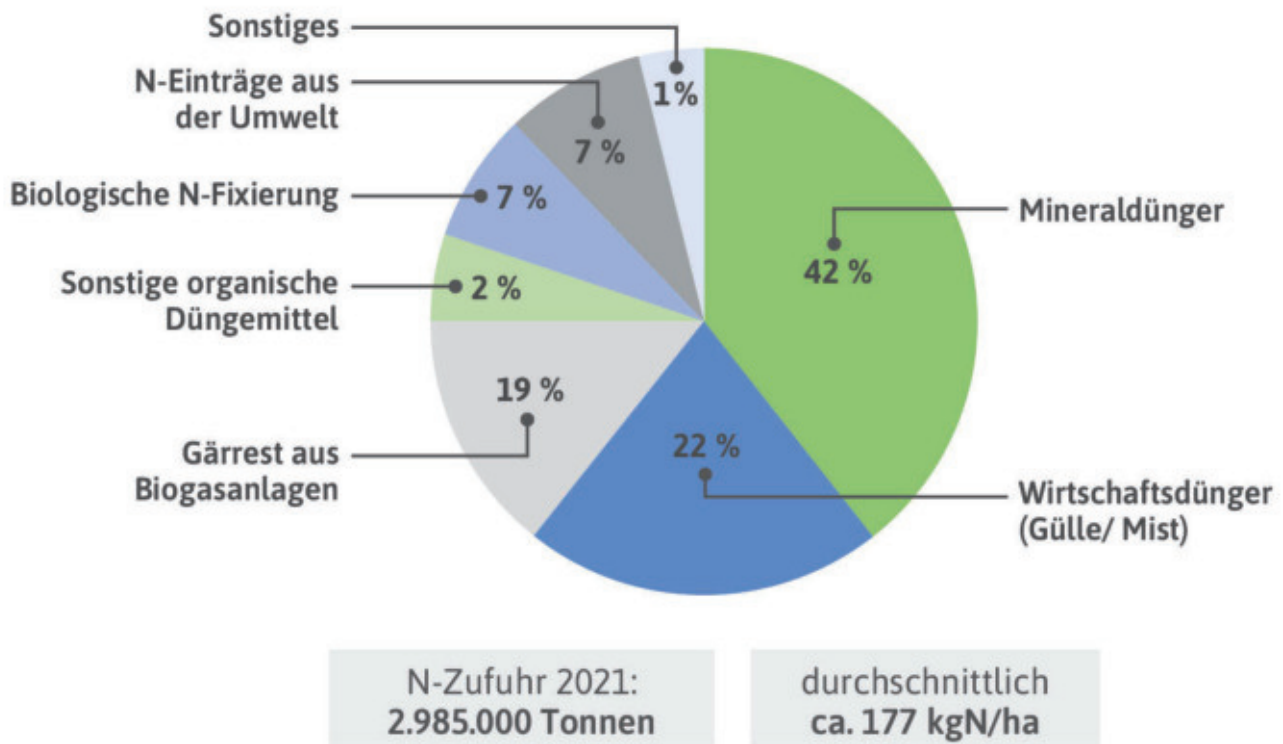


Quelle: BMEL-Statistik

©DBV 2022

Stickstoffeinsatz in der deutschen Landwirtschaft

- Fortschreibung 2021 von Daten der Uni Gießen, JKI aus 2019 -



Quelle: DBV-Schätzung nach Angaben der Uni Gießen, JKI

©DBV 2022

530 kg KAS. Allein die 3,8 Millionen Milchkühe in Deutschland versorgen so fast 2,5 Mio. Hektar mit nachhaltigem Dünger. Somit wird auch die CO₂-intensive Produktion des mineralischen Düngers eingespart.

Biokraftstoffe sind wertvolle Bestandteile einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft

- Die Herstellung von Biokraftstoffen aus Ölsaaten und Getreide liefert mit Koppelprodukten Lebens- und Futtermittel und ist damit ein integrales Element der gesamten Wertschöpfungskette im Bereich Ernährung. Die Biokraftstoffproduktion liefert, gemessen am Rohstofftrag je Hektar, überwiegend hochwertige heimische Eiweißfuttermittel. Pro Liter Bioethanol fallen 1,8 Kilo hochverdauliche Trockenschlempe und pro Liter Biodiesel 1,5 Kilo hochverdauliches Rapsschrot an. Diese Nebenprodukte tragen damit signifikant zur Verbesserung der Ernährungsversorgung bei. Weiterhin reduzieren sie die Abhängigkeit von Eiweißfuttermittelimporten aus anderen Erdteilen.
- Die Basischemikalien Glycerin und Ethanol werden in Deutschland heute nicht mehr aus fossilen Quellen gewonnen, sondern aus nachhaltig zertifizierter Biomasse mit erheblichen Vorteilen der CO₂-Bilanz. Lecithin aus der Ölsaatenverarbeitung

wird als pflanzlicher Emulgator für Brot, Backwaren und Margarine verwendet, aber auch in der Medizin, in Kosmetika, als Nahrungsergänzungsmittel oder Getränkeprodukte eingesetzt. Glycerin findet als biobasierte Basischemikalie in Anwendungen der Pharmazie, Wasch-, Körperpflege und Kosmetika breite Anwendung.

- Weniger Abhängigkeit von Rohöl und spürbar weniger CO₂-Ausstoß
- Die aktuelle Energiekrise führt eindringlich vor Augen, dass die Abhängigkeit Deutschlands von fossilen Gas- und Rohöllieferungen drastisch verringert werden muss. Beachtenswert ist der Beitrag von Biokraftstoffen zur Energieversorgungssicherheit: Der physische Beitrag zur Kraftstoffversorgung durch Biokraftstoffe, die Importe fossiler Kraftstoffe aus oftmals instabilen Weltregionen und / oder autokratischen Ländern ersetzen, betrug allein in Deutschland im Jahr 2020 rund 4,5 Millionen Tonnen.
- Gegenüber fossilen Kraftstoffen senken Biokraftstoffe, die der auf dem Feld beginnenden strengen, rechtsverbindlichen Nachhaltigkeitszertifizierung unterliegen, Treibhausgase um bis zu 90 Prozent und reduzieren als bisher einzig spürbarer Beitrag den Treibhausgasausstoß des Straßenverkehrs hierzulande jährlich um weit über 10 Mio. t CO₂-Äquivalente.

DBV

Unfall-Berichte der SVLFG

Die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau veröffentlicht jedes Quartal eine Übersicht zu Arbeitsunfällen. Diese dienen dazu, Gefahrenquellen im Betrieb zu erkennen und abzustellen.

Bemerkenswerte Unfälle 1. Quartal 2022

Schwere Arbeitsunfälle

In einem Neubaugebiet wurden Großbäume von den Mitarbeitern eines Grünflächenamtes mit Hilfe einer Unterflurverankerung gepflanzt. Dazu wurde das Granulat der Baumscheibe an drei Stellen ca. 40 cm tief mit dem Spaten ausgehoben. Anschließend wurden die Metallanker gesetzt. Der Unfallverletzte hielt den Anker kniend mit seinen Händen fest und sein Kollege trieb diesen mit einem Vorschlaghammer ein. In rund 70 cm Tiefe wurde ein Erdkabel getroffen und der Mitarbeiter erlitt einen Stromschlag.

Ursache: fehlender Leitungsplan für die Durchführung von Pflanzarbeiten im Neubaugebiet

Folge: elektrischer Stromschlag ohne Folgeschäden

Am Unfalltag half der Mitarbeiter eines landw. Unternehmens bei der Kartoffelernte, welche mit einem Kartoffelvollernteroder durchgeführt wurde. Während der Arbeit stoppte plötzlich das Förderband der Maschine, weil ein Keilriemenantrieb verrutscht war. Der Unfallverletzte wollte händisch nachhelfen, damit der Riemen wieder richtig aufliegt. Er zog mit der linken Hand am Keilriemen und das Förderband setzte sich wieder in Bewegung. Dadurch wurde er mit dem Handschuh zwischen der Antriebsscheibe und dem Keilriemen eingequetscht.

Ursache: fehlende Schutzabdeckung, Störungsbeseitigung bei nicht stillgesetzter Maschine

Folgen: zwei Fingergliedamputationen an der linken Hand

Bei der Maisernte jagd auf Schwarzwild stand die Jagdleiterin mit dem Rücken zum 4 m hohen Mais. Gleichzeitig wurde der Mais mit einem Feldhäcksler abgeerntet. Für den Fahrer des Feldhäckslers war die Unfallverletzte nicht sichtbar. Erst im letzten Augenblick bei der Vorbeifahrt nahm er sie wahr, konnte den Not-Stopp bedienen, aber dennoch nicht verhindern, dass sie von dem Erntevorsatz des Schneidwerkzeuges am rechten Bein getroffen wurde.

Ursache: fehlende Absprachen zwischen Landwirt und Jägern

Folge: Quetschungen mit Bänderbeteiligung rechter Unterschenkel und Fersenbereich

Am Unfalltag wurden von einem Landschaftsgärtner mit einer Trennschleifmaschine mit Wasseranschluss Blocksteinstufen abgelängt. Diese waren auf waagrechttem Untergrund fixiert. Der Unfallverletzte ist Linkshänder und gab an, dass er die Maschine in einer Schnittfuge wohl etwas verkantet hat und es deshalb zu einem Kickback gekommen ist. Dadurch geriet die Maschine an den rechten Oberarm.

Ursache: Die Maschine darf gemäß Bedienungsanleitung des Herstellers auch bei Linkshändern nur mit der rechten Hand am hinteren Handgriff geführt werden.

Folgen: Durchtrennung Bizepsmuskel rechter Oberarm

Tödliche Unfälle

Am Unfalltag wurde Mais gehäckselt und der Verunfallte hatte die Aufgabe, mit einem Schlepper und angebautem Anhänger das Häckselgut vom Feld zu den Siloanlagen zu fahren. Der Schlepper selbst ist für eine Fahrgeschwindigkeit von 40 km/h zugelassen und der Anhänger nur für 25 km/h. Nach den Fahrspuren zu urteilen muss er deutlich zu schnell gefahren sein und war beim Fahren wahrscheinlich abgelenkt. Der Verunfallte ist von der Straße abgekommen, durch Strauchwerk gefahren, aus der Kabine geschleudert und durch das Gespann überrollt worden. Die eintreffenden Kollegen, die ihn gesucht haben, fanden ihn leblos. Der herbeigerufene Notarzt konnte nur den Tod feststellen.

Der Mitarbeiter eines landwirtschaftlichen Unternehmens war eingesetzt Futter aus Fahrsiloanlagen mittels Schlepper mit Frontladesiloanlage und Anhänger zu unterschiedlichen Stallanlagen zu bringen. Gegen Feierabend kam er nicht zum Betriebssitz zurück. Der Unfallverletzte wurde leblos nahe des Futterstocks auf dem Betonboden einer Siloanlage gefunden. Die Abschnittsfläche des Futterstocks war stufenförmig angelegt. Es ist zu vermuten, dass er diese zum Aufstieg nach oben benutzt hat, um die Folie zu entfernen. Er wird beim Gehen in der Silage eingesunken sein, das Gleichgewicht verloren haben und aus gut 2 m Höhe abgestürzt sein.

"Mehr können"? Mitmachen!

Heute wissen nur noch wenige Menschen, was es bedeutet, in der Landwirtschaft tätig zu sein. Dabei leisten unsere Landwirtinnen und Landwirte jeden Tag so viel mehr als man an der Ladenkasse sieht! Die Landwirtschaft in Sachsen-Anhalt ist vielfältig und vielschichtig, immer innovativ und gleichzeitig pragmatisch. Sie ist ein ganz wichtiger Teil für alle Menschen, weil wir mit und von ihr leben. Darauf, was Landwirtinnen und Landwirte leisten, machen wir als

Bauernverband Sachsen-Anhalt e. V. aufmerksam – denn wir können mehr.

Machen Sie mit, damit wir unsere Botschaften in den öffentlichen Raum und die Köpfe unserer Mitmenschen bringen. Je mehr Menschen aus unserem Berufsstand mitziehen, desto mehr können wir erreichen!

www.mehrkönnen.de



Ihr Motiv als Teil der Kampagne

Ab sofort können Sie mit Ihrem eigenen Motiv mitmachen. Ob ein Bild vom Acker, aus dem Stall, vom Betriebssitz, von Ihrem Team oder dem Hofladen: Wir können für Sie aus Ihrem eigenen Motiv bildstarke Planen in verschiedenen Größen anfertigen!

Was Sie dafür tun müssen? Senden Sie uns eine E-Mail an mitgliedschaft@bauernverband-st.de und wir nehmen Kontakt zu Ihnen auf. Wir beraten Sie, für ein (bild-)starkes Endprodukt.

MIT DENKEN. REDEN. MACHEN. FÜR EINE BESSERE BAUERNPOLITIK.

Besser Auto fahren: Wo Sie jetzt sparen können

Mit der R+V-Beitragsgarantie sichern Sie sich niedrige Beiträge in der Kfz-Versicherung

Mobil sein, selbstbestimmt leben, Freiheit genießen: Mit dem Auto unterwegs sein ist für viele ein Lebensgefühl. Hohe Preise für Sprit und Strom machen das Fahrzeug in diesen Tagen allerdings zum teuren Vergnügen. Kfz-Halter können dafür an anderer Stelle sparen. Bei der R+V Versicherung lassen sich die Versicherungsausgaben für 2023 schon jetzt minimieren: Wer sich früh für die Kfz-Versicherung der R+V entscheidet, wird mit einer Beitragsgarantie belohnt.

Fristen & Garantien: Warum sich ein früher Wechsel lohnt

Ist Ihre Kfz-Versicherung bis zum 30. September 2022 abgeschlossen und zum 1. Januar 2023 beantragt, garantieren wir die berechnete Prämie zum Versicherungsbeginn – unabhängig davon, ob unsere Tarife ansteigen. Die Beitragsgarantie ist zweigeteilt:

Beitragsgarantien beim Wechsel bis zum 30. September 2022

- Wir berücksichtigen die aktuellen Typ- und Regionalklassen.
- Wir dokumentieren Ihre Beitragsgarantie in den neuen Tarifgenerationen.

Noch mehr Sparen beim Wechsel bis zum 30. Juni 2022

- Wir berücksichtigen die aktuellen Typ- und Regionalklassen.
- Zusätzlich erhalten wir für Sie den Preis der aktuell geltenden Tarifgenerationen.

Werden Sie Teil einer fairen Gemeinschaft und sichern Sie sich schon jetzt Preisvorteile!

Die Vorteile der R+V-Beitragsgarantie auf einen Blick:

- Sie können Ihre Kfz-Ausgaben frühzeitig und entspannt planen.
- Falls sich die Typ- und Regionalklassen verschlechtern, sind Sie vor möglichen Beitragserhöhungen geschützt.
- Sollten sich die Preise positiv entwickeln, genießen Sie trotzdem die Beitragssenkungen.

Die R+V-Beitragsgarantie gilt für Kfz-Anträge zur R+V/KL-KfzPolice-Plus, KRAVAG-KfzPolice, BranchenPolice und FlottenPolice.

Die Beitragsgarantie gilt nicht für die R+V/KL-KfzPolice-classic und für Anhänger oder bei Vorversicherungen bei einer R+V-Konzerngesellschaft. Sie wird nur für Fahrzeuge mit einem amtlichen Kennzeichen gewährt und greift nicht bei Stückprämien. Auch Arbeitsmaschinen, die über die Betriebshaftpflicht versichert sind, fallen nicht darunter.

Wir beraten Sie gerne zu den R+V-KfzPolicen

Kontaktieren Sie hierzu die Berater der Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverband Sachsen-Anhalt. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.ruv.de.



In aller Kürze

Wie ÖVF 2022 genutzt werden dürfen

Die im Bundesrat beschlossene Dritte Verordnung zur Änderung der Direktzahlungen-Durchführungsverordnung sieht im GAP-Antragsjahr 2022 Ausnahmen in den ÖVF-Vorgaben vor. Anders als in den Vorjahren, in denen mit einzelnen Länderermächtigungen auf lokale Engpässe reagiert werden konnte, gibt es für das GAP-Antragsjahr 2022 nunmehr bundesweite Ausnahmen:

Auf brachliegenden Flächen, die als ÖVF beantragt werden, ist in diesem Jahr ab dem 1. Juli eine Beweidung durch Schafe, Ziegen und weitere Tierarten möglich. Ebenso möglich ist auch eine Schnittnutzung für Futterzwecke. Auf ÖVF mit Zwischenfrüchten oder Gründecke dürfen ebenfalls ausnahmsweise andere Tierarten neben Schafen und Ziegen weiden, während die Flächen mit einer bestimmten zulässigen Kulturpflanzenmischung bestellt sind. Auch hier ist im Jahr 2022 eine Schnittnutzung für Futterzwecke zulässig.

Ackerbauforum des DBV

Die Fachtagung wird dieses Jahr in Kooperation mit dem BV Schleswig-Holstein veranstaltet und findet am 21. und 22. Juni in Rendsburg statt. In den Schwerpunkten wird es am ersten Tag um Pflanzenzüchtung gehen, am zweiten Tag um Trends in der Vermarktung und auf den Märkten.

Das komplette Programm sowie Informationen zur Anmeldung finden Sie unter folgendem Link:

<https://kurzelinks.de/jxs0>

Begabtenförderung

Die Stiftung für Begabtenförderung der Deutschen Landwirtschaft ist ab sofort mit einem neuen Webauftritt im Internet zu finden:

www.stiftung-begabtenfoerderung-agrar.de



Die Leistungen der Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH unterstützen Sie.



GESCHÄFTSSTELLE

Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH
Maxim-Gorki-Str. 13
39108 Magdeburg
0391 - 73969 0

AUßENSTELLE HALLE

Herweghstraße 100
06114 Halle (Saale)
0345 - 963911 0

MEHR UNTER WWW.GRUENERDEAL.DE

Impressum

Herausgeber:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.
Maxim-Gorki-Straße 13
39108 Magdeburg
Tel. 0391 / 7 39 69-0
Fax 0391 / 7 39 69-33
<http://www.bauernverband-st.de/>
info@bauernverband-st.de
V.i.S.d.P. Marcus Rothbart

Dies ist das offizielle Presseorgan des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Redaktion:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.
Ansprechpartner: Erik Hecht, Referent für Medien,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Monatliches Erscheinen. Fotos, falls nicht anders
gekennzeichnet, durch den Bauernverband Sachsen-
Anhalt erstellt oder CC0.

Redaktionsschluss: 24.03.2022

Texte, wenn nicht anders gekennzeichnet: Erik Hecht
Bilder durch Herausgeber erstellt, Ausnahmen sind:
Seite 2: skitterphoto/pixabay
Seite 13: Stiftungsgut Üplingen GbR



In der Region zu Hause.

Profitieren Sie von unseren Angeboten für Landwirte: persönliche Beratung vor Ort, passgenaue Finanzdienstleistungen und optimale Fördermöglichkeiten.

Wenn's um Geld geht - Sparkasse.

